

geben. Die Biegung darf nicht etwa in einem Punkte gar zu eckig seyn; es darf auch ein gerader Theil nicht zu schroff in eine starke Biegung übergehen, weil sonst leicht eine unangenehme Artikulation entsteht, oder auch der Ton schwerer anspricht. Man kann durch einige Uebung sich leicht das gehörige Augenmaß erwerben, um einen klingenden Körper gleich anzusehen, ob die Biegung fehlerhaft ist, oder nicht.

§. 9. Schwingungen einer Gabel.

Die bekannteste Art von gebogenen Stäben ist eine Gabel, d. i. ein Stab, der in seiner Mitte so gebogen ist, daß die beyden Schenkel parallel sind, oder auch einen sehr spitzigen Winkel machen. Die Schwingungen beruhen zwar hier auf denselben allgemeinen Gesetzen, wie bey einem geraden Stabe, es geschehen aber die Bewegungen nach andern Richtungen, und die Schwingungsknoten befinden sich an andern Stellen. Von dieser Veränderung wird man sich am besten einen Begriff machen können, wenn man sich den Uebergang von einem geraden Stabe zu einer Gabel vorstellt, welcher durch eine allmähliche Biegung, wie in der 5ten Figur von aa bis ee geschieht. Wenn ein gerader Stab bey seiner ersten Schwingungsart wie in der ersten Figur sich bewegt, so daß die beyden Schwingungsknoten um den vierten Theil der Länge von den Enden entfernt sind, so werden durch solche Biegungen, wie in der 5ten Figur, die beyden Schwingungsknoten, welche ich durch Punkte angedeutet habe, einander immer mehr genähert, bis sie endlich, wenn die beyden Schenkel parallel und nahe bey einander sind, sich einander so nähern, daß sie ohne gehörige Aufmerksamkeit für einen einzigen Schwingungsknoten gehalten werden könnten. Es bewegen sich sodann bey der einfachsten Schwingungsart die beyden Hälften eines solchen gabelförmig gebogenen Stabes abwechselnd so gegen einander und von einander, wie es in der 6ten Figur bey a und b gezeigt ist. Während des Ueberganges von einem Extreme zum andern, durch